

Der Gefeschtter

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Zeitungspresse: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40, wöchentlich 36 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J.
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach - Konto Stuttgart 10086

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau - Sonntag- und Jugend-
beilage - Bauernwacht - Bilderbeilage



Telegramm-Adresse: Gefeschtter Nagold
Fernsprecher SA. 429 - Marktstraße 14
Gegründet 1827

Anzeigenpreise: 1spaltige Bogen-Zeile ober deren
Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile
60 J., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag. Für das
Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Luftzüge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Hauptverl. Hauptgeschäftsführer: Karl Oberbög; Chef vom Dienst: E. Gerlach; Lektoren: Hermann Götz

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zeiser (Inh. Karl Zeiser), sämtlich in Nagold

Reichstagsbrandstifter-Prozess

Schwere Belastung Popoffs / Die Abrechnung mit dem Braunschweig

Berlin, 18. Okt. Zur heutigen Verhandlung sind noch einige Reichstagsbeamte als Zeugen geladen; auch der unterirdische Gang soll noch weiter erörtert werden. Die Zeugenvernehmungen, soweit sie die Entdeckung und Verhinderung des Brandes sowie die Beobachtungen der Beamten des Reichstages betreffen, werden am Schluss der heutigen Verhandlung im wesentlichen beendet sein. Der Donnerstag soll, wie in der vorigen Woche, klanglos verlaufen.

Zu Beginn der Verhandlung gibt Senatspräsident Büniger zunächst die Entscheidung des Senates über die Beweisunterlagen des Rechtsanwaltes Dr. Leichert bekannt. Es sollen u. a. zahlreiche Zeugen aus Moskau darüber vernommen werden, ob und wann und unter welchem Namen sie Popoff oder Taness in Moskau oder sonst in Rußland gesehen haben. Diese Zeugen, so erklärt der Vorsitzende, wären aufgefordert, sich zu ihrer Vernehmung vor dem Reichsgericht im Reichstagsgebäude zu stellen. Auch die Ladung des früheren Dezernenten für das Justizministerium, Ahrens, der sich über gewisse Gerüchte im Zusammenhang mit dem Reichstagsbrand äußern soll, wird erledigt. Den Antrag des Angeklagten Dimitroff, auf Aushändigung des sogenannten Braunschweigs hat der Senat abgelehnt. Angeklagter Dimitroff springt auf und sagt: Ich bitte über das, was im Zusammenhang mit der Reichstagsbrandstiftung im Braunschweig steht, durch meinen Verteidiger informiert zu werden. Rechtsanwalt Dr. Leichert: Das ist gegeben und wird weiter geschehen. Dimitroff: Nein, das ist nicht der Fall. Ich bitte, das zu tun. Vorsitzender: Der Verteidiger hat verprochen, nach seinem Ermessen Ihnen das mitzuteilen, was mit den hier öffentlich gestellten Teilen des Braunschweigs im Zusammenhang steht. Ich nehme an, daß er das auch in Zukunft tun wird. Dr. Leichert: Jawohl! Dimitroff: Einzelheiten und Tatsachen möchte ich aber wissen. Dr. Leichert: Tatsachen stehen ja bekanntlich im Braunschweig nicht drin.

Keine Kontrolle der Reichstagsbesucher

Der Vorsitzende weist dann auf ausländische Presseäußerungen hin, in denen immer wieder behauptet wird, man könne in den Reichstagsgebäude verbotenem Material nur durch den unterirdischen Gang hineinbringen. Durch die Portale sei das wegen der Kontrolle der Wächter nicht möglich. Der Vorsitzende fragt den bereits gestern vernommenen Reichstagsführer W o d d e, ob ein Abgeordneter, der mit einer Wappe durch das Reichstagsportal kommt, kontrolliert wird. Der Zeuge W o d d e verneint die Frage und erklärt weiter, daß auch die Fremden, die zusammen mit einem Abgeordneten kommen, selbstverständlich nicht kontrolliert werden. Die Schlussfolgerung des Vorsitzenden, daß durch Fremde in Begleitung eines Abgeordneten nach und nach erhebliche Mengen verbotenem Material unkontrolliert in den Reichstag gebracht werden können, wird vom Zeugen bejaht. Der Oberstaatsanwalt weist darauf hin, daß auch Kundig Voten in den Reichstag kommen, die Material für die Abgeordneten bringen. Auch wenn Tatsachen würden nicht kontrolliert.

Der unterirdische Gang im Reichstagsgebäude

Als Zeuge wird dann der Nachpförtner des Reichstagspräsidentenhauses A d e r m a n n vernommen. Er gibt an, daß seine Kontrollgänge etwa 15-20 Minuten in Anspruch nehmen. Er habe dabei verschiedene Kontrolltüren zu stechen. Die letzte Kontrolltür befände sich im Keller an der Tür zum unterirdischen Gang. Diese Tür werde gewöhnlich schon durch das Maschinenpersonal geschlossen. Manchmal habe er sie auch beim offenen Kontrolllocha offen gefunden, dann

habe er sie verschlossen. Auf Fragen des Vorsitzenden stellt der Zeuge fest, daß er am Brandtage von 15 Uhr bis zum Bekanntwerden des Brandes in seiner Loge gesessen hat. Als der Nachpförtner W e n d t von dem Brande Mitteilung machte, hat der Zeuge zunächst Geheimrat G a l l e benachrichtigt, dann das übrige Personal. Er hat auch beim preussischen Innenministerium, wo Ministerpräsident G ö r i n g war, angerufen und der Sekretärin Bescheid gegeben. Das war zwischen 8.10 und 9.15 Uhr.

Vorsitzender: Es ist zu prüfen, ob zu dieser Zeit jemand durch das Präsidentenhaus hindurch in den Gang gelangt ist oder ob sonst jemand in den Gang gelangt ist. Zeuge: Es ist nichts dergartiges vorgekommen. Vorsitzender: Das geht auf Ihren Eid! Der Zeuge verneint nochmals entschieden. Wenn sich jemand nicht ganz leise verhielt, war es in der Loge zu hören, wenn jemand im Gang war. Z. B. wenn unten Licht geschaltet wurde, wurde das oben gehört. Vorsitzender: Wenn nun sogar ich oder mehr Mann durch den Gang gekommen sein sollen? Zeuge: Das ist einfach ganz ausgeschlossen, einer würde mindestens daneben poltern.

Gehemnisvolle „Nachtkontrolle“

Vorsitzender: Sie haben früher einmal nachts Schritte in dem Gang gehört? Zeuge: Ja, das war mehrmals, um 11 Uhr oder 1 Uhr nachts, das letzte Mal etwa 10 Tage vor dem Brande. Das war eine Person und ich nahm an, daß jemand kontrollieren wollte, ob wir nicht etwa schlafen. Vorsitzender: An sich würden Sie, wenn der Brand nicht gewesen wäre, dabei nichts gefunden haben. Zeuge: Nein, gar nichts.

Vorsitzender: In ausländischen Zeitungen ist gesagt worden, daß im Präsidentenhaus eine SS- oder SA-Wache vor 30 Mann gewesen sei. Zeuge: Das ist glatte Schwindel. Vorsitzender: Das nehmen Sie auch auf Ihren Eid? Zeuge: Jawohl! Wenn der Ministerpräsident da war, waren höchstens zwei Mann mit ihm, der Chauffeur und sein Begleiter.

Vorsitzender: Es ist weiterhin behauptet worden, daß in den Kellerräumen die an den Gang angrenzenden Material für die Brandstiftung aufgestapelt war. Zeuge: Ich habe nie etwas Verdächtiges bemerkt. Rechtsanwalt Dr. Seuffert: Wer kam denn dann eigentlich in Frage, um Sie zu kontrollieren, als Sie nachts die Schritte in dem Gang hörten? Zeuge: Jemand von unseren Vorgesetzten vielleicht. Angeklagter Dimitroff: Hat der Zeuge über seine Wahrnehmung jemand informiert? Zeuge: Ich habe es dem Hausinspektor S e r a n o w i t s c h gemeldet und es ist auch Geheimrat G a l l e bekannt geworden. Mir wurde darauf gesagt, ich sollte Obacht geben, ob wieder einmal so etwas vorkommt. Dimitroff: Welche Maßnahmen sind im Zusammenhang mit dieser Wahrnehmung getroffen worden? Zeuge: Lediglich die strenge Beobachtung. Dimitroff: Welcher Partei gehört der Zeuge an (Heiterkeit im Zuhörerraum). Dimitroff ruft: Diese Frage ist gar nicht lächerlich. Zeuge: Ich habe bis Ende 1931 der SPD angehört, dann bin ich zu einer rechtsstehenden Partei übergegangen. Angeklagter Torgler: War nicht eine weitere Möglichkeit, in das Präsidentenhaus zu gelangen, dadurch gegeben, daß man vom Reichstagsufer aus

durch das Beamtenhaus hinein kam, ohne daß Sie es kontrollieren konnten? Zeuge A d e r m a n n: Diese Möglichkeit bestand zwar; aber wenn wir um 8 Uhr unseren Dienst antraten, gingen wir erst durch die Garagentür, also konnte auch von hinten niemand in das Haus hinein, ohne daß wir es beobachten konnten.

München über die Stabswache Görings

Angellagter Torgler: Ist es richtig, daß fast täglich im Garten des Präsidentenhauses SA- oder SS-Leute mit einem Hund herumtollten? Ich komme zu dieser Frage, weil wir von unserem Fraktionszimmer aus direkt in den Garten hineinsahen und das beobachten konnten. Zeuge: SA-Leute kommen nicht in Frage. Der Herr Präsident hat eine Stabswache gehabt und er hatte auch einen Hund. Da ist öfters ein Mann mit dem Hund in den Garten gegangen. Torgler: Es waren aber meist mehrere, nicht einer. Zeuge: Tagsüber bin ich nicht da. Ich konnte nur nachts meine Beobachtungen machen.

Damit ist die Vernehmung dieses Zeugen zunächst abgeschlossen. Die Mitglieder des Gerichtes begeben sich nun unter Führung des Betriebsingenieur Richter zur Inaugenscheinnahme in den unterirdischen Gang.

Nach der Pause, in der der unterirdische Gang eingehend besichtigt wurde, wobei sich herausgestellt hat, daß ohne Geräusch selbst ein Mann auf Strümpfen den Gang kaum passieren kann, wird der Zeuge A d e r m a n n nochmals wegen der sogenannten Stabswache befragt. Der Zeuge erklärt, daß der Reichstagspräsident eine Stabswache von etwa 6 Mann gehabt habe. Wenn Ministerpräsident Göring jedoch nicht im Präsidentenhaus gewesen sei, seien die Leute von der Stabswache auch nicht dort hingekommen. Am dem Brandabend sei Ministerpräsident Göring nicht im Hause gewesen, also auch nicht die Stabswache.

Der Zeuge A d e r m a n n erklärt das Ganze für eine Lüge. Es sei nie eine Wache von SA oder SS ins Präsidentenhaus gekommen. Wenn Herren in Uniform gekommen seien, so habe es sich um Besucher gehandelt. Die Frage des Angeklagten Dimitroff, ob es möglich sei, daß trotz der Bewachungsmaßnahmen fremde Personen unbemerkt durch den unterirdischen Gang hindurchgehen konnten, verneint der Zeuge mit Entschiedenheit.

Als nächster Zeuge wird der Pförtner Müller vernommen, der am Brandtage von 8 bis 2 Uhr nachmittags den Dienst im Präsidentenhaus versehen hat. Auf die Frage, ob im Präsidentenhaus ständig eine SS-Wache von 30 Mann gewesen sei, antwortet der Zeuge, daß sei ausgeschlossen. SA-Leute seien niemals im Präsidentenhaus gewesen. SS-Leute nur dann, wenn Ministerpräsident Göring als Reichstaatspräsident Besprechungen abhielt. Auch der Pförtner W u f f r a d macht die gleichen Bekundungen.

Hierauf wird als Zeuge der Drogist Weber vernommen, der als Führer eines SS-Kommandos ständig zum Gefolge Göring gehört. Er bekundet, daß er am 27. Februar Dienst im Ministerium des Inneren gehabt habe. Als der Ministerpräsident gegen 21.30 Uhr die Meldung vom Brande erhielt, habe er den Ministerpräsidenten sofort im Kraftwagen zum Reichstagsgebäude gefahren. Am Brandtage habe ihm Hauptmann A k o b i befohlen, zusammen mit drei

Das Neueste in Kürze

Gestern fand die konstituierende Sitzung des Ausschusses für allgemeine Wirtschaft- und Sozialpolitik im Reichsstand der deutschen Industrie statt, wobei Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eine Rede hielt.

Auf der Tagung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt über Mittelstand und Handwerk.

Der neue englische Botschafter wurde gestern zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens vom Reichspräsidenten empfangen.

In Chemnitz wurden zwei Mörder von SS-Männern zum Tode verurteilt.

Bei Elm ereignete sich gestern mittag ein schwerer Autounfall, bei dem vier Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Kommunistische Wähler wurden gestern von dem Stuttgarter Sondergericht abgestraft.

Schupowachtmännern den Kellergang zu durchsuchen. Er habe im Präsidentenhaus die Schlüssel gefordert und sei mit den Beamten in den Gang gegangen. Der Zugang und auch die Tür im Reichstagsgebäude seien ordnungsmäßig verschlossen gewesen. Auffälliges sei nicht bemerkt worden. Rechtsanwalt Dr. S a d weist auf eine Behauptung in der ausländischen Presse hin, daß Ministerpräsident Göring an jenem Tage sozusagen beschäftigungslos im Ministerium gesessen und nur auf die Meldung vom Reichstagsbrand gewartet habe. Der Zeuge Weber bezeichnet diese Behauptung als vollkommen unzutreffend und erlogen.

Popoff floh am Brandtage aus dem Reichstag

Dann schildert der Ingenieur Bogun ausführlich seine Beobachtungen am Brandtage. Er erklärt u. a.: Als ich in die Nähe des Portales II kam, hörte ich ein Rauschen an der Tür, als wenn jemand eine Tür aufreißen will. Ich sah hinüber und bemerkte dort einen Mann mit glattem Gesicht und dunklem Paletot, der aus der Tür heraus sah. In dem Augenblick, vielleicht weil er mich sah, stupte er und blickte nach der Tiergartenstraße zu zwei Frauen, die ihm entgegenkamen. Ich glaubte zu bemerken, daß diese beiden Frauen eine Handbewegung machten, als wenn sie winkten. In dem gleichen Augenblick setzte der Mann zu einem Lauf an. Er sprang die Treppe hinunter und lief los in Richtung Siegesallee. Die Frauen drehten sich noch mehrmals nach ihm um und auch der Mann sah, als er an dem Handgelenk an der Ecke war, noch einmal zurück. Er ist dann verschwunden. Ich nahm zunächst an, daß es ein Angestellter des Reichstages war. Wiederum fiel mir auf, daß nichts beleuchtet war und die Tür nicht verschlossen wurde. Ich wachte, daß dort immer ein Polizist an der Ecke steht und wollte diesem meine Wahrnehmung mitteilen. Ich habe aber keinen Beamten gesehen. Ich bin dann in Richtung des Generalstabsgebäudes gegangen. Dort standen ein Mann mit einer Lederjackete und eine Frau und sahen nach dem Reichstagsgebäude. Ich hörte noch, wie die Frau sagte: Ach, komm man, es wird schon werden! Sonst war kein Mensch im ganzen Umkreis zu sehen. Als ich nach Hause kam, hörte ich im Kundentum, daß das Reichstagsgebäude brenne. Ich sagte mir gleich, daß dieser Mann, den ich an dem Portal gesehen hatte, damit in Verbindung zu bringen sei. Deshalb bin ich schnell mit dem Fahrrad zur Brandenburger Torwache gefahren, um dort Mitteilung davon zu machen.

Als ich fuhr der Zeuge fort, Popoff bei der Gegenüberstellung sah, stupte ich, denn ich glaubte sofort, den Mann wiederzuerkennen. Ich hatte gleich den Eindruck, daß seine Haltung, Bewegung und Fußstellung ähnlich waren. Auch der Hut war der gleiche. Die Wahrscheinlichkeit eines Irrtumes ist aber nicht

Die Handwerksarbeit ist des Handwerkers Stolz!

ausgeschlossen. Vorsitzender: Wenn Sie heute unter Berücksichtigung aller Umstände ihre Wahrnehmungen zusammenfassen, wie würden Sie dann auf die Frage antworten, ob er es gewesen ist oder nicht? Ich möchte in derselben Weise antworten wie damals.

Es entspinnt sich dann eine längere Erörterung über gewisse Widersprüche, die sich in den Aussagen des Zeugen bei seinen verschiedenen Vernehmungen finden. Rechtsanwalt Leichter beantragt, Polizeileutnant Laletit zu fragen, was der Zeuge am Abend des Brandtages über die Bekleidung des Hannes von Portal II gesagt hat.

Auch in den Zeitangaben des Zeugen bestehen Unstimmigkeiten: wahrscheinlich hat sich der Vorgang am Portal II etwa 5 Minuten nach 21 Uhr abgespielt.

Der Angeklagte Popoff erklärt, daß er vor seiner Verhaftung ganz anders ausgesehen habe als am Tage der Gegenüberstellung mit dem Zeugen. In den drei Wochen seiner Haft habe er sehr unter Grippe und durchdringenden Magenbeschwerden gelitten. Er habe in dieser kurzen Zeit 5-6 Kilogramm an Körpergewicht verloren. Popoff weist weiter darauf hin, daß der Zeuge Bogun über seine Kopfbedeckung fünf einander widersprechende Aussagen gemacht habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Zeuge Bogun nach diesem Vorkalben seine Aussage zu ändern oder zu ergänzen habe, antwortet dieser mit Nein. Der Vorsitzende teilt dann mit, daß der Zeuge Thaler nochmals vernommen werden wird. Popoff wirft dem Zeugen Bogun vor, daß er die Unwahrheit in Bezug auf seine Person gesagt habe welche Äußerung der Vorsitzende trägt. Popoff beteuert dann nochmals seine Unschuld. Der Angeklagte Dimitroff stellt dann wieder seine gewöhnliche Frage nach der Parteizugehörigkeit des Zeugen. Bogun antwortet, er habe bis 1927 der deutschnationalen Betriebsgruppe bei Siemens angehört, der Partei aber nicht.

Die Sitzung wird darauf geschlossen. Die nächste Verhandlung findet am Freitag statt. Der Donnerstag bleibt Sitzungsfreie; es finden an diesem Tage auch keinerlei Lokaltermine statt.

Simon vor dem Rücktritt

Unzufriedenheit in England

London, 18. Okt. Die Rundfunkrede des britischen Außenministers Sir John Simon hat auch in englischen Kreisen nicht befriedigt. Die Rede hätte eine Antwort an den deutschen Reichsaussenminister Freyberg von Neurath sein sollen, doch war sie in ihrer Argumentation nicht einmal für die Engländer überzeugend. So schreibt "Daily Mail": "Jeder Zuhörer erwartete, daß Sir John Simon erklären werde, warum die vierjährige Probezeit auf acht Jahre erweitert worden ist. Aber hierüber äußerte er sich nicht. Das war die einzige, aber sehr bemerkenswerte Lücke in seiner Erklärung." Unterrichtete Kreise sind der Meinung, daß es Sir Simon nicht gelingen wird, seine Stellung zu festigen. Die Ereignisse in Genf und die Nichtwahl des von ihm vorgeschlagenen Völkerbundkommissars für Danzig dürften seinen Rücktritt zur Folge haben.

Beneš in Wien

Donauplanverhandlungen. / Oesterreichisch-tschechische Freundschaft?

Wien, 18. Okt. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš ist Mittwoch vormittag in Wien eingetroffen, wo er vom Bundeskanzler Dr. Dollfuß am Bahnhof erwartet und begrüßt wurde.

Im Laufe des Vormittags stattete Dr. Beneš dem Bundespräsidenten einen Besuch ab. Anschließend daran begab sich der tschechoslowakische Außenminister zu Bundeskanzler Dr. Dollfuß, mit dem er eine längere Unterredung über politische und wirtschaftliche Fragen hatte. Auch der italienische Donauplan kam zur Sprache, wobei Dr. Beneš den Standpunkt vertrat, daß er mit einigen Änderungen als Verhandlungsgrundlage angenommen werden könnte.

Sowohl die Prager als auch die Wiener Presse legt dem Besuch außerordentlich große Bedeutung bei. Aus einer Äußerung des Wiener "Tag", der vom tschechischen Außenamt erhalten wird, geht hervor, daß die tschechische Industrie gerne jene Lieferungen erhalten möchte, die von Oesterreich bisher aus dem Deutschen Reich bezogen wurden. Der "Tag", der fast ausschließlich von jüdischen Redakteuren hergestellt wird, glaubt Oesterreich in die Bolschewistpropaganda gegen das deutsche Reich einspannen zu können.

Die Prager Zeitungen mischen sich in außerordentlich unerschämter Weise in innerösterreichische Angelegenheiten ein. Das deutschsprachige Beneš-Blatt "Prager Presse" erklärt ganz offen, daß das gute Verhältnis zwischen den beiden Ländern davon abhängt, daß in Oesterreich keine "extremen Strömungen" an die Macht gelangen.

Am Abend hat der tschechoslowakische Außenminister Wien wieder verlassen. Er wurde vom Bundeskanzler - der im Mai einem deutschen Staatsminister (siehe) ließ, daß dessen Besuch unerwünscht sei - auf dem Bahnhof begleitet.

Entlastungsoffensive im Südoften

Der 14. Oktober hat Frankreich in Genf eine schwere diplomatische Niederlage gebracht, deren Ausmaß und Folgewirkungen sich noch nicht im vollen Umfang erkennen lassen. Es entspräche aber nicht der Realität der französischen Politik, wenn nicht sofort versucht würde, die erlittene Schlappe wenigstens in einem anderen Frontteil wettzumachen.

So muß denn auch das heutige Zusammenreffen des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß als eine Teilhandlung im Kampfe um die Erhaltung der durch den Gewaltvertrag von Versailles geschaffenen Vormachtstellung Frankreichs in Europa angesehen werden. Mag vor allem den tschechoslowakischen Außenminister in der letzten Zeit manches von Frankreich getrennt haben, in einem ist er ebenso wie Dr. Dollfuß bedingungslos Bundesgenosse Frankreichs: In der Feindschaft gegen das neue Deutschland.

Beide Staatsmänner befinden sich innerpolitisch in ähnlicher Lage: Weder Dr. Beneš noch Dr. Dollfuß stützen sich in ihren politischen Kreisläufen auf eine Mehrheit der Bevölkerung, beide kämpfen einen schweren Kampf um die Erhaltung ihrer Machtpositionen. Die Völkerbundspolitik, d. h. französische Politik des österreichischen Bundeskanzlers steht seit dem Tage seines Amtsantrittes auf dem erbitterten Widerstand des deutschösterreichischen Volkes, der durch seinen Terror, durch seine Gewalt und durch seinerlei Versprechungen zu brechen ist. Dr. Beneš hat aber von seinem Ansehen, das er in der Gründungsphase der Republik genoss, durch seine Politik verloren. Die großen tschechischen Parteien stehen gegen ihn; den Slovaken gilt er als derjenige, der ihnen die im Pittsburg-Vertrag versprochene Autonomie vorenthält und die Tschechen in der Tschechoslowakei wütend seit jeher, daß er ihr erbittertester Feind ist.

Im Parteienstaat, im Trüben der noch novembereichen Demokratie konnten beide Machtpositionen erringen und sich in ihnen erhalten. Seit aber im Herzen Mitteleuropas der Parteienstaat sein unrühmliches Ende gefunden hat, wissen auch Dr. Dollfuß und Dr. Beneš, daß das Ende ihrer Herrschaft nahe ist. So wurde der natürliche Gegensatz der zwischen Prag und Wien bestehen muß - politisch wegen der Entrechtung des Deutschlands in der Tschechoslowakei, dessen Befehl zu vertreten die österreichische Nationalversammlung am 4. März 1919 feierlich gelobte, wirtschaftlich wegen der schweren Schädigung der österreichischen Industrie durch die tschechoslowakische Machtpolitik seit 1919 - begraben. Beide Staatsmänner haben sich daher in den Dienst Frankreichs gestellt, beide Staatsmänner haben die Niederringung der nationalsozialistischen Bewegung in ihren Ländern auf die Fahne geschrieben und beide Staatsmänner sind sich eins in dem Willen, beizutragen zur Schwächung der Stellung des neuen Deutschlands.

Unter diesem Gesichtspunkte muß die heutige Begegnung der beiden Minister betrachtet werden. Frankreich hat, während die Abrüstungsbefehle die Aufmerksamkeit ganz Europas in Anspruch nahmen, in Donauraum eine äußerst lebhaft tätige Entloftung. Wir wissen, daß in Sinaia die kleine Antenne an einem Plan über die Neugestaltung des Donauraums - unter Ausschaltung Deutschlands - gearbeitet hat, der nur deswegen noch nicht zur Durchführung kam, weil Rumänien, das viele gemeinsame wirtschaftliche Interessen mit dem Reich verbindet, nicht mitzuwollen wollte, und weil Italien diese Pläne durchkreuzte. Wir wissen, daß sich sowohl die österreichische als auch die tschechoslowakische Regierung einer Restauration der Habsburger nicht mehr unbedingt widerlegen, im Gegenteil, in ihr das kleinere Übel sehen. Frau Jita Habsburg entwidelt außerordentliche Geschäftigkeit, mit ihr die in Oesterreich verbliebenen Habsburger. Die Gelegenheit scheint jetzt günstig zu sein - während das Reich und ganz Europa von der durch den Austritt Deutschlands geschaffenen neuen Lage in Anspruch genommen wird - eine überraschende Lösung im Donauraum zu finden und damit das neue Deutschland, das vielgehaßte, vor eine vollendete Tatsache zu stellen.

Nur einen Fehler hat diese Rechnung der Machthaber von Wien, Prag und - letzten Endes auch von Paris: Noch niemals ist eine Politik auf Dauer von Erfolg begleitet gewesen, wenn sich die daran beteiligten Völker dagegen stellen. Und in Oesterreich stehen 6 Millionen, in der Tschechoslowakei 3 1/2 Millionen Deutsche gegen diese un-deutschen Pläne - stark genug, um auch die Entlastungsoffensive der französischen Bundesgenossen in Wien und Prag zusammenbrechen zu lassen, ehe sie über Mitteleuropa für dauernd entschieden hat.

G. R.

Der neue englische Botschafter beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Okt. Reichspräsident von Hindenburg empfing Mittwoch den neuernannten Königlich Britischen Botschafter Sir Eric Phipps an

Ergebnahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter sagte in seiner Ansprache an den Reichspräsidenten:

Zu seiner Zeit ist je ein zwischenstaatliches Zusammenwirken auf finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Gebieten so nötig gewesen. Die Überwindung unerer individueller Schwierigkeiten erfordert einen gemeinsamen Kraftaufwand. Damit dieser zum Erlolge führen kann, ist ein gegenseitiges Verhältnis von Treu und Glauben unerlässlich.

Der Herr Reichspräsident führte in seiner Erwiderung u. a. aus:

Auch ich bin der Überzeugung, daß zur Überwindung der Schwierigkeiten jedes einzelnen Landes in Zukunft gemeinsame Bemühungen notwendig sein werden, die nur auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zum Erlolge führen können.

Mit Genugtuung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Sie es sich zur Aufgabe setzen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu pflegen. Seien Sie versichert, daß dies auch mein und der Reichsregierung Bestreben sein wird.

Tagung des Kleinen Arbeitsfront-Konvents

Anordnung für alle Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 18. Oktober. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat folgende Anordnung erlassen:

Letzte Ereignisse machen es notwendig, darauf hinzuwirken, daß alle öffentlichen Veranstaltungen, soweit sie von den Leitungen der Gesamtverbände angelegt werden, dem Führeramt und soweit sie von Untergliederungen der Verbände veranstaltet werden, dem zuständigen Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront gemeldet werden müssen, damit ein störendes Nebeneinander vermieden wird. Das Führeramt der Deutschen Arbeitsfront ist angewiesen, jede nicht vorher angemeldete Versammlung rücksichtslos zu verbieten.

Abends um 9 Uhr ist unter Vorsitz von Dr. Ley der Kleine Konvent der Deutschen Arbeitsfront im Staatsratsgebäude zu einer wichtigen Tagung zusammengetreten.

Erlaß des Reichsarbeitsministers zur Lohnpolitik

Berlin, 18. Okt. Der Reichsarbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und den Beauftragten des Führers für Wirtschaftspragen in der Reichskanzlei mit:

Seit Erlaß des Gesetzes über die Trennung der Arbeit hat die Reichsregierung mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß es eine wesentliche Aufgabe der Treuhänder sei, die vorhandenen Tarifverträge und insbesondere das Lohnniveau aufrecht zu erhalten. Nur in besonders dringenden Fällen dürfen die Treuhänder eine Änderung von Tarifbedingungen, die sozial oder wirtschaftlich nicht mehr länger zu vertreten sind, vornehmen. In dieser Richtlinie muß die Reichsregierung schon deshalb festhalten, weil sie jede Gefährdung ihres nächsten Hauptzieles, nämlich der Beseitigung der Arbeitslosigkeit, unter allen Umständen vermeiden muß. Eine grundsätzliche Änderung des Lohnsystems, wie z. B. die allgemeine Einführung eines Wochenlohns unter wesentlich verlängerten Rindigungsstrüßen und dergleichen, kann jetzt also ebensowenig wie eine materielle Veränderung der Lohnhöhe in Betracht gezogen werden. Die Treuhänder sind erneut angewiesen worden, in diesem Sinne ihre Entscheidungen zu treffen. Es ist also zwecklos, daß einzelne Verbände Anträge auf grundsätzliche lohnpolitische Reformen an die Treuhänder richten. Ebenso hält es die Reichsregierung für erwünscht, daß in der öffentlichen Diskussion die notwendige Rücksichtnahme auf die erwachsenen lohnpolitischen Richtlinien geübt wird, um eine Benachteiligung der Arbeitnehmer und Unternehmer zu vermeiden.

Ausländische Geistliche über den Nationalsozialismus

Zunehmendes Verständnis für das Deutschland Adolfs Hitlers

München, 18. Okt. Ein hervortragender Vertreter der amerikanischen lutherischen Kirche, Prof. Dr. Reu, hat kürzlich auf die besondere Bedeutung, welche die Verdrängung des Kommunismus und der Gottlosen Propaganda in Deutschland nicht nur für Europa, sondern für die übrigen Kultur-nationen habe, hingewiesen. Er sprach unter anderem, daß in Deutschland der Kampf für Europa, ja selbst für Amerika ausgefochten wird, das läßt die Augen, die der Häß blind gemacht hat, nicht. Der Sieg des Kommunismus in Deutschland hätte den Sieg des Kommunismus in Europa, in Amerika, wo sich auch der Bolschewismus schon auf manchen Schulen und Universitäten breitgemacht hat, in bedenkliche Nähe gerückt.

Der Präsident des lutherischen Welt-Konvents, Dr. John A. Morehead aus New-York, äußerte sich gleichfalls in verständnisvollen Worten über den Zustand im neuen Deutschland. Die deutsche Revolution, so erklärt Dr. Morehead, sei mit einem bemerkenswerten Minimum von Unordnung und Gewalt durchgeführt worden. Wenn in der Regierung eines Landes, so fährt er fort, grundlegende Veränderungen eintreten, besonders in einer Nation wie Deutschland, wo jahrhundertlang eine mehr oder weniger enge Verbindung zwischen Staat und Kirche bestand, so ist die geordnete Neuregelung der Beziehungen der Kirche zu der neuen bürgerlichen Ordnung nicht zu vermeiden und

notwendig. Die Forderungen der neuen Regierung an die Kirchen Deutschlands geben ihnen in der Tat Gelegenheit, einen bedeutenden Dienst für die Christenheit zu leisten.

Fen-Märchen

Was die österreichische "Autoritäts"-Regierung alles fürchtet

Lin, 18. Okt. Vor einigen Tagen hat die Linzer Bundespolizeidirektion drei Personen darunter einen Oberleutnant, verhaftet, weil bei ihnen unsichtbare Linke, eine Landkarte von Oberösterreich und Stiefelhaken, wie sie für lastische Lebewesen üblich sind, gefunden wurden. Im Verlaufe der Erhebungen wurde noch ein pensionierter Oberleutnant und dessen Lebens-geschichte verhaftet, weil diese beiden öfters mit den ersten drei Verhafteten zusammengekommen waren.

Nach den Mitteilungen der Polizei wollten die drei Grilverhafteten die Linzer Bomberkaserne im Handreich nehmen und von dort aus "Oesterreich erobern". (Ob die drei "Aufstieher" in die von etwa 500 Mann besetzte Kaserne auf die Art gelangen wollten, daß sie sich mit der unsichtbaren Linke ausrichteten, verbleibt der nach "Erlolgen" über die Nationalsozialisten lehrende österreichische Polizeiapparat.

Die Reden Adolfs Hitlers als Kanzler

erscheinen in Buchform

München, 18. Okt. Gerade zur rechten Zeit wieder gibt der Parteidirektor Fritz Geyer-Rasch, in einer Sammlung der offiziellen Reden des Reichskanzlers der Bewegung und ihren Soldaten die beste Waffe für den Kampf der nächsten Wochen in die Hand, die beste Waffe ebenfalls im Kampf gegen die Lüge und die Verleumdung des neuen Reiches in der Welt.

In einer kleinen Sammlung zum Preise von nur 50 Pfennig liegt hier vor uns das Bekenntnis des neuen Stalles, die Reden seines Kanzlers, durch die, wie ein mächtiger Rhythmus, immer wieder der Wille und die Forderung Deutschlands auf Arbeit und Frieden schwingt.

Diese gesammelten Reden sind das Dokument für den Weg und für den Willen des neuen Deutschlands.

Jeder Deutsche sollte dieses Büchlein in Hand nehmen, denn wir brauchen keine Rachläufer, Deutschland braucht Kämpfer und dieses Buch überzeugt dazu.

Landnachrichten

Der Unterricht fällt aus am Schwäbischen Erziebertag

Stuttgart, 18. Oktober

Am 28. und 29. Oktober d. J. findet in Stuttgart ein Schwäbischer Erziehertag statt, bei dem der Reichsführer des NS-Lehrerbundes, Kultusminister Schlemm und Ministerpräsident und Kultusminister Regenthaler sprechen werden. Damit die Lehrer und Lehrerinnen der württ. Schulen an dieser Veranstaltung teilnehmen können, ist an allen Schulen (Volksschulen, Mittelschulen, höheren Schulen, Berufs- und Fachschulen, Lehrerbildungsanstalten) auf Samstag, den 28. Oktober d. J., ein beweglicher Feiertag zu legen. Für Groß-Stuttgart fällt infolgedessen der durch Erlaß vom 20. Oktober 1932 auf Samstag, den 18. November festgesetzte bewegliche Feiertag weg.

Eine Feierstunde

für die auslanddeutsche Schule

Stuttgart, 18. Oktober

Nach einem Erlaß des Kultusministeriums ist am Samstag, den 18. November 1933 in sämtlichen Schulen des Landes (Volksschulen, Mittelschulen, höheren Schulen, Lehrerbildungsanstalten, Berufs- und Fachschulen) in der letzten Unterrichtsstunde in einem geeigneten würdigen Rahmen der auslanddeutschen Schule und ihrer Bedeutung für die Erhaltung des deutschen Volkstums zu gedenken. Die Ausgestaltung der Feierstunde, die möglichst für alle Klassen gemeinsam abgehalten ist, wird den Schulen überlassen. In den größeren Schulorten des Landes soll nachmittags in einer gemeinsamen Veranstaltung aller Schulen derselbe Gedanke in festlicher und eindrucksvoller Form zum Ausdruck gebracht werden, damit auch die gesamte Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit der deutschen Schule im Ausland aufmerksam wird.

Bererbungslehre

und Rassenkunde im Unterricht

Stuttgart, 18. Oktober

Ein Erlaß des Kultusministeriums bestimmt: Da die Kenntnis der biologischen Grund-tatsachen und ihre Anwendung auf die einzelnen Menschen und auf die Volksgemeinschaft eine wichtige Voraussetzung für die Erneuerung unseres Volkes ist, müssen die wichtigsten Tatsachen der Bererbungslehre, der Rassenkunde, der Rassenhygiene, der Familienkunde und der Bevölkerungslehre besonders in den Abschlussklassen der Schulen nachdrücklich behandelt werden. Die Lehrpläne bieten dafür in den für die Naturgeschichte angelegten Stunden einen geeigneten Rahmen: für die Volksschule im 8. Schuljahr, für die Mittelschule auch im Kl. V, für sämtliche höheren Lehranstalten in Kl. IX, für die Realgymnasien B.

Aus Stadt und Land

Magold, den 19. Oktober 1933.

Als ich das Vaterland aus den Augen verloren hatte, fand ich es im Herzen wieder.

Dienstnachrichten.

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs auf das Fortamt Steinwald den Fortmeister Widmann in Liebenzell seinem Entschieden entsprechend versetzt.

Dienstverlegungen

Die Bewerber um die Fortämter Schaffenzied und Liebenzell haben sich binnen vierzehn Tagen bei der Fortdirektion zu melden.

Oktoberstimmung

Wiesen und Felder werden zusehends leerer. Nur noch einige verspätete Kartoffelfelder, Futter- und Zuckerrübenschnitten warten auf die Ernte. Mit ihrem dunklen Grün durchbrechen sie das gleichmäßige Braun der Ackerfurchen. Die Welt lockt mit ihrem durchsichtigen Spätherbstblau, die staubige Landstraße zu verlassen, mit dem grünen Jägerhut auf dem Haupte und der Büchse unter dem Arm quer über Wiesen und Felder zu schreiten. Der braune Hühnerhund durchstreift Rüben und Mais und mit lauter Schnarren geht eine Kette Rebhühner hoch. Ein doppelter Knall durchschneidet die weltentrückte herbstliche Stille, zwei Hühner fallen zur Erde, werden vom Hund ergriffen und dem Herrn gebracht. Mit langen Springen geht ein Krummer auf und schlägt einige Haken. Ein Knall, er überfliegt dreimal und bleibt mit brechenden Lichtern liegen.

Abendlicher Dunst steigt aus den Tälern, sein Grau wird vom hellen Vaurauch der Häuser durchbrochen. Frieden und Stille ist eingelehrt, man erschrickt fast vor dem Klang der eigenen Schritte. Es ist, als ob die Natur mit sich selber in lautlosem Zwiegespräch sich befände, ehe sie sich zum Sterben anschickt. Von dümmiger Erde erhebt sich unser Auge zum glühenden Abendhimmel. Schon ist der erste Stern erwacht, hat sein Lichtlein angezündet und sendet seine milden, beruhigenden Strahlen zur Erde herab, heute wie vor tausend und aber tausend Jahren. Stetig wechselt die Natur ihr Angesicht und bleibt sich doch ewig selber treu und schreitet nach ewigen, alten Gesetzen in eherner Ruhe dieselben Bahnen. Wie nichtig und vergänglich erscheint uns alles, was Menschen seit Jahrestausenden geschaffen und geleistet haben, wie winzig klein erst eine Einzelnen Werk. Unmerklich ist Stern neben Stern am unendlichen Himmelsdom erschienen und staunend und ergriffen schaut des Menschen Auge zu ihnen empor.

„SA-Mann Brand“

Wie ein SA-Mann den Film sieht... und was er vielen zu sagen hat!

In dem neuen Sonar-Film „SA-Mann Brand“ hat man all das wieder aufleben lassen, gepackt und innerlich zutiefst erschüttert, mit Tränen in den Augen sehen wir SA-Leute vor der Leinwand. Sagen im Kino und merken es gar nicht. Kein, wir sind wieder dabei, erleben das alles zum zweiten Male mit. Da

maršierten wir wieder, so haben wir gesungen hinter wehenden Sturmflaggen und so wurden wir auch angepöbt: von rasenden Weibern und dem Unmensentum. Ja, diese verheuten und von Wut verzerrten Gesichter, diese zum Schreien aufgerissenen Mäuler kennen wir, haben wir hunderte, tausende Male gesehen in den Straßen der Städte, Revolverbüchse, tragende Stahlbeine, zerplutterte Turmrahmen, sich wälzende blutende Menschentäuel... Krankenhäuser.

Maršmusik, leuchtende Standarten, jubelnde, jügende Menschenmasse. Ja, das ist das Epos des unbekannt, ungenannten SA-Mannes. Wie gebannt hängen unsere Augen an der Leinwand... wir schämen uns nicht der Tränen, die in unseren Augen stehen. Das geht ja uns an, das sind ja wir! All das hier im Film gekaltete Geschehen lebt in uns, lebt mit uns fort. Und wir alle, die wir damals das braune Ehrenkleid trugen, sind beglückt, sind stolz, weil wir uns bewußt sind, an einem weltgeschichtlichen Geschehen beteiligt gewesen zu sein!

Sie alle müssen sich diesen „SA-Mann Brand“ ansehen! — Es ist ein Einzelbild! — Herausgerissen aus den Hunderttausenden! So haben sie alle gelebt und gekämpft! So haben sie alle gekniet, so haben sie alle gelitten! Denkt einmal zurück!

Herbstfeier des Sportvereins — Handwerkerwohne

Herbstfeier. Eine wohlgeordnete Herbstfeier veranstaltete am Sonntagabend der hiesige Sportverein in der feierlich geschmückten Turnhalle. Vorstand Hauptlehrer Jailer begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und sprach über den Zweck und die Ziele des Vereins. Nach einem kräftigen Appell an die Jugend zum Beitritt gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Geist der Kameradschaft auch über diesem Abend walte. Im Mittelpunkt stand das Schauspiel „Ein Frühlingstraum“, das durch das schöne Inklusivspiel aller Mitwirkenden einen gewaltigen Eindruck hinterließ. Reichlich Beifall lohnte die gewandten Spieler und Spielerinnen. Abwechslung boten die Vortragsstücke der Stadtkapelle nebst einem lustigen Einakter, der die Lachmuskeln in Bewegung setzte.

Handwerkerwohne. Die Verbwohne des Handwerks begann Sonntag früh 7 Uhr. Schneidige Nachschneien der Stadtkapelle kündeten das Erwachen des Festtages. Um 9 Uhr sammelten sich die Meister, Gesellen und Lehrlinge nebst den NS-Formationen vor der Traube zum gemeinsamen Kirchgang unter dem Ehrengeleit der Stadtkapelle. Lieberoll war die Kirche und Stadtpfarr Dippow würdigte den Kirchweihstag und zugleich den Tag des Handwerks. Anschließend an den Gottesdienst fand vor dem Rathaus eine öffentliche Kundgebung statt. Der Führer der NS-Hago Schreinermeister Jakob Helber, hielt als erster eine längere Ansprache, in der er den Handwerkerstand in seiner Bedeutung für das deutsche Reich behandelte. Ein drucksolle Worte über die Bedeutung des Tages und die Notwendigkeit der Schaffung und Erhaltung echter Volksgemeinschaft sprach auch Schreinermeister Bernhard, Stadtkapelle und Gesangsverein berichteten mit ihren Beiträgen die wirkungsvolle Kundgebung, die mit dem gemeinsam gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ihr Ende fand. — Am Nachmittag war Nachkonzert der Stadtkapelle. Auch der Montag nahm unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung einen feierlichen Verlauf. Der am Nachmittag aufgeteilte Freitag erbrachte den Beweis, daß auch das hiesige so zahlreiche vertretene Gewerbe Werbung und Arrangierung versteht. Unter Beteiligung der NS-Formationen und Vorantritt des Reiterturns und der Stadtkapelle bemerzte sich der überaus stoffliche Werbeszug mit den zahlreichen, originell geschmückten Wagen aller gewerblichen Berufe durch die feierlich geschmückten Straßen der Stadt. Reiter, Gesellen und Lehrlinge marschieren meist in ihren Berufskleidern mit Ein Bauernwagen mit schamden Traktoren verblüht die Verbundenheit von Bauernschaft und Handwerk. Den Umgang beschloß eine Kundgebung auf dem Marktplatz, wobei NS-Hagoführer Helber seine Vertriebung über das gute Gelingen des Umzugs Ausdruck gab und allen Teilnehmern und Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung den Dank aussprach.

Für das Festbankett, das am Abend in der dichtbesetzten Turnhalle stattfand, war ein reichhaltiges Programm aufgelegt. NS-Hagoführer Helber begrüßte die zahlreichen Gäste und gab in einer weiteren Ansprache der Bedeutung der Verbwohne besten Ausdruck. Ein überaus lehrreicher Vortrag, vorgeführt von Stadtpfarrer Dippow und NS-Hagoführer Helber zeigte in Viskitbildern die geschichtliche Entwicklung des Handwerks. Bürgermeister Bernhard zeichnete in warmen Worten die innige Verbundenheit der Gemeinde mit dem hiesigen Handwerk. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf das deutsche Handwerk, das Vaterland und den Volksgenossen schloß er seine mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen. Wirkungsvolle Ehre des Männergesangsvereins unter Leitung von Lehrer Mikart, Musikstücke der Stadtkapelle und Gedichtvorträge von Heinz Bernhard, Maria Engelhard und SA-Mann Waj, füllten die Pausen zwischen den Vorträgen. In seiner Schlussansprache dankte der Ortsgruppenleiter der NS-Hago Helber, der keine Mühe scheute, dem Fest des Handwerks würdige Form und Glanz zu geben, allen Mitwirkenden. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied beschloß die offizielle Kundgebung in der Turnhalle, worauf ein gemütlicher Tanz die Jungen und die Alten noch einige Stunden zusammenhielt.

Abchied.

Wüdingen. Unserem früheren Bürgermeister Stumpf, der schon seit dem Frühjahr zum kommissarischen Bürgermeister von Magstadt bestellt war, wurde die dortige Ortsvorsteherstelle nunmehr endgültig übertragen. Die amtliche Verabschiedung im Rathaus hatte schon am 20. Juni stattgefunden, und eine öffentliche Abschiedsfeier war nicht im Sinne des Scheidenden. Vorgestern brachte ihm der Lieberkranz ein Ständchen dar. Vorstand, Gemeindefleher Stos richtete eine Worte an Bürgermeister



Anordnungen der NSDAP.

SA-Reisere!

Samstag, den 21., von nachm. 2.30 Uhr ab und Sonntag, den 22. von vormittags 9 Uhr ab. Schicken, Waldlauf. R o c h.

Haben Sie Grundstücke oder ein Haus zu verkaufen?

In der Landeshauptstadt kaufen alle Häfen zusammen. Dort findet sich eher ein Käufer, als in der Provinz. Geben Sie es einmal doch in Stuttgart bekannt, und zwar durch eine Kleinanzeige im „NS-Kurier.“ Er ist die größte Zeitung Württembergs und wird Ihnen daher die meisten Kaufsünder zuführen können. Sie müssen es an der richtigen Stelle sagen, dann findet sich immer der Käufer. Darum: jede Kleinanzeige in den „NS-Kurier.“

Stumpf, worauf dieser in herzlichen Dankworten erwiderte. Die dankbare Gemeinde Wüdingen wünscht dem Scheidenden Ortsvorsteher für seinen ferneten Lebensweg alles Gute.

Hoher Besuch.

Neuenbürg, 18. Okt. Wirtschaftsminister Dr. Veinich hat gestern eine Anzahl Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg besucht, um sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse zu unterrichten.

Letzte Nachrichten

Berlin, 17. Okt. Dr. Goebbels spricht am Freitag, den 20. Oktober, im Sportpalast über „Deutschlands Kampf um Frieden und Gleichberechtigung“.

Reue Helobdsfahrt!

Hamburg, 18. Okt. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das fahrplanmäßig in den Abendstunden des 17. Oktober in Pernambuco ein treffen sollte, bereits gegen 13 Uhr dort gelandet und hat somit die 8300 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Pernambuco in 63 1/2 Stunden zurückgelegt. Das Luftschiff hat dadurch für die Reise nach Brasilien einen neuen Geschwindigkeitrekord aufgestellt.

Amerikanische Unterwelt

gegen deutschfreundliche Amerikaner

Newark (New Jersey), 18. Okt. Eine vom „Bund der Freunde des neuen Deutschland“ Dienstagabend abgehaltenen Versammlung wurde, als die Anwesenden dem Vortrag des Vorsitzenden Spankubel lauschten, durch Werfen von Steinen und Stinkbomben gestört. Beim Verlassen der Vortragshalle wurden die Versammlungsteilnehmer von den gleichen verbrecherischen Elementen angegriffen, so daß schließlich die Polizei mit Tränengas eingriff. Etwa 12 Personen wurden verletzt, 7 Angreifer wurden festgenommen. Blättermeldungen zufolge ist die Störung nach übereinstimmenden Feststellungen von Augenzeugen von ortsanfässigen „Gangstern“ begangen worden.

Amkuz in Ecuador

Quito, 18. Okt. Der Senat von Ecuador hat mit 19 gegen 4 Stimmen beschlossen, den Posten des Staatspräsidenten als vakant zu erklären. Er begründet seinen Beschluß damit, daß er den im November v. J. von der radikalen Partei gewählten Präsidenten J. de Dios Martinez Vera als einen Verbrecher bezeichne. Als Nachfolger Martas wird Montalvo genannt.

Nationalisierung der franz. Rüstungsindustrie

Paris, 18. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer hat bei Beratung der Finanzierungsgehe mit 22 gegen 9 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen einen Zusatzantrag des sozialistischen Abgeordneten Leon Blum angenommen, der die Nationalisierung der Herstellung und des Verkaufs von Kriegswaffen zum Gegenstand hat. Der Regierung wird zur Einführung dieses Monopols die gleiche Frist vorgeschrieben wie die in Genf zu beschließende sogenannte Bewährungsperiode ausmacht.

Neue Gesandte beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Okt. Zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben empfing am Mittwoch der Herr Reichspräsident die neuernannten Gesandten Polens, Portugals und Brasiliens.

Eben Hedins

40jähriges Forscherjubiläum

Glückwunsch des Reichskanzlers

Berlin, 18. Okt. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den großen schwedischen Forscher Eben Hedin nach Peiping in China folgende Drahtung gerichtet:

„Dem großen unerschrockenen Forscher zum Tage seines 40jährigen Wirkens herzliche Glückwünsche!“

Die Oberrealschulen, Realschulen, Mädchenrealschulen und Mädchenoberrealschulen auf in Kl. V bzw. VI oder VII, für die Frauen- und Mädchenrealschulen in der Kinderpflege und in der Gesundheitslehre; für die Höheren Handelsschulen in der Vorlesung, für die Lehrerbildungsanstalten in Kl. IV und V. Außer dieser Behandlung im Rahmen der Biologie ist das biologische Denken an allen Schulen, Mittelschulen, höheren Schulen, Berufs- und Fachschulen, Lehrerbildungsanstalten) auch in anderen Unterrichtsfächern, besonders in Deutsch, Geschichte und Erdkunde zu pflegen. In den Schul- und Reisevorlesungen der höheren Schulen sowie im ersten Teil der ersten Volksschuldienstprüfung ist künftig über die genannten Gebiete besonders sorgfältig und eingehend zu prüfen.

Arbeitsbeschäftigungskredite werden verteilt

Stuttgart, 18. Oktober

Von den in den letzten Tagen von der Regierung für öffentliche Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms bewilligten Mitteln in Höhe von mehreren Millionen Mark entfallen auf den württ. Staat rund 335 000, auf die Stadt Stuttgart rund 300 000 RM., die vor allem für Ergänzungs- und Umbauarbeiten der Verordnungen finden sollen. Die Mittel, die dem württ. Staat bzw. dem Finanzministerium zustehen, sind ebenfalls für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, vor allem für den Wiederaufbau des Alten Schlosses.

Colmettingen, Olt. Balingen, 18. Okt.

Eine nette Bekehrung) Bei einer hier stattgefundenen Hochzeitsfeier haben ein paar Böfewichte dem Brautpaar in der in den Schlafzimmerschrank, sie hatten die Wäcker so, daß sich alle 20 Minuten einer meldete. Die Schranckschlüssel nahmen die Hebeltüter mit und überließen die Wäcker und das Brautpaar gemeinsam ihrem Schicksal. Wahrscheinlich wird das junge Paar die erste Nacht im trauten Heim nie vergessen.

Wörthheim, 18. Okt. (Unfall beim

Einfall). Der 18 Jahre alte ledige Regger Max Kraut vom Schloßberg schlachtete im alten Schlachthof einen Porren. Der bereits geschlossene Porren bewegte sich beim Wenden noch einmal und verfehrte dem Regger einen kräftigen Schlag auf das linke Knie, das verletzt wurde. Ein Krankenwagen brachte den Verunglückten ins Krankenhaus. Ein Viehhändler, der in der Nähe der Unfallstelle war, wurde aufgefordert, den verunglückten Regger mit seinem Krankenwagen ins Krankenhaus zu fahren. Seine Nachsterliebe ging aber nur so weit, daß er sagte: „Derjenige, von dem er des Vieh gekauft hat, soll ihn auch ins Krankenhaus bringen.“

Müdingen, 18. Okt. (Ein Zimmer-

mann vom Festwagen gestürzt). Beim Umzug am Sonntag nachmittags wurde ein Festwagen der Zimmerleute während der Fahrt ein Zimmermann aus dem Wagen kopfüber auf die Straße geschleudert. Der Mann wurde durch die Wunden verletzt. Der Zimmermann hatte sich bereits wenige Stunden nach dem Abwurf wieder erholt.

Das Handwerk auf der Straße

Das sprichwörtliche Brautwetter am Himmel, die Häuser voll Fahnen, so erwartete der hiesige Nachmittags seinen Handwerkerzug. Pünktlich 4.30 Uhr ließ die Stadtkapelle ihre Marschwehen ertönen, ein Zeichen, daß die Festzug in Bewegung gesetzt hatte. Und nun zog das schaffende Magold in Berufsgruppen mit handwerklichen Sinnbildern durch die Stadt. Neben die Führerschaft der NS-Hago und die Hauptabteilung des Gewervereins, denen das Mitbringen eines Jungmanns-Büchers folgte, kamen Exemplare, die frühmorgens um 5 Uhr mit rüstlosiger Ausdauer die Sorte der Frühwecker läuteten. Sehr eht war der hauernde Schmiedewälder Urmacher. In der Gruppe des Handwerksmitgliedes werbes, umfassend Müller, Bäcker und Konditoren, Metzger, Fleischer, Wirte, Küfer und Gärtner fiel als Originalität eine Bierlaiche gewaltigen Ausmaßes auf. Das Belleidungsgerwebe, Schneider, Tischmacher, Schneider, Gerber, Schuhmacher und Sattler führte eine ergötzliche Bilderschwärz arbeitenden Sattler hinter schwedischen Gardinen mit. Der Einfall war festlich und wurde viel belacht. Zum Saugewerbe kamen Metzger, Zimmerleute, Fleischer, Gipser, Elektrotechniker, Schreiner, Schlosser, Glaser und Maler vereint und stellte das Schreinerhandwerk, das einen respektablen Hobe vorstrahlte, das weitaus größte Kontingent aller Berufsüberhaupt.

Eine anschauliche Darstellung des Beleidungsweffens gaben die Installateure, begonnen vom Klempner, über die Dellanzel, das Kerzen- und Petroleumlicht bis zur elektrischen Leuchte. Unter sonstige Berufe marschierten Tischler, Buchdrucker, diese eine sehr hübsche Jungfrau mit Johann Gutenberg und zwei Sekerlehrlingen darstellend, Buchbinder, Dreher, Friseur, Kupferfchmiede, Seifenmacher, Seiler, Wagner, Schmiede und Uhrmacher. Den Schluß bildete die NSDAP und der hiesige Arbeitsdienst. Eine ganz famose Zugsgruppe verdient noch besonderer Erwähnung.

Bei Liebe und Fleiß war aufgebunden, den Zug lebendig und werbetätig zu gestalten, was hauptsächlich bei den Malern durch Kartenspiele zum Ausdruck kam. Auf dem Adolf Hitlerplatz angekommen, hielt Gewervereinsvorsitzend Hermann Rapp eine begeisterte Ansprache auf das deutsche Handwerk, das in dieser

Woche in allen Gauen unseres großen Vaterlandes seine Verbundenheit mit allen Volksschichten, um Arbeit werdend, herausstellt. Nach dem Niedergang des mittelständischen Handwerks im letzten Jahrzehnt, ist unter Führung Adolf Hitlers ein gewaltiger Aufbruch der verbaltenden Kräfte des Handwerks erfolgt und diese augenblickliche heilige Feierkunde soll dem Ergebnis gelten, ein gutes Einvernehmen unter der Kollegenchaft zu pflegen. Das Volk muß sich bewußt sein, daß das gesamte Wirtschaftsleben auf dem handwerklichen Berufsstand aufgebaut ist, und deshalb die berechnete Forderung auf Arbeit stellen kann und muß und noch an die selbstverständliche Pflicht erinnert, am Plage zu laufen und vor allem das Warenhaus zu meiden. Drei Worte von harmonischem Klang lauten: Meister, Gesellen und Lehrlinge, unterstützen und fördern mit deren tägliches Arbeitspensum getreu dem Motto: „Auf jeden Einzelnen kommt es an“.

Anschließend sprach unser Ehrenbürger und Landtagsabgeordneter Philipp Bühner, der seit seiner letzten Rede an das Handwerk am Sonntagabend im Römerhof inzwischen in Berlin war und wie er selbst sagte, vor unserem Führer stand, worum wir ihn alle beneiden. Seine Ausführungen gipfelten in dem jahreslangelangen geachteten verdienstlichen Klaffenhof, der heute für den Arbeiter der Strine und der Faust ein übermühener Begriff geworden ist, so daß Philipp Bühner es des Führers längeren Ausspruch zitieren konnte: „Innerhalb Deutschlands gibt es keine Differenzen mehr, lediglich zwischen Deutschland und der übrigen Welt“. Doch auch diese Differenzen werden aus der Welt geschafft, denn es geht um Ansehen und Ehre Deutschlands und seiner Gleichberechtigung. Wenn wir am 12. November einen Volkentscheid herbeiführen, so geschieht dies dem Ausland wegen, das am Ende noch Zweifel hegt an der Gefolgschaftstreue gegenüber unseren großen Führer Adolf Hitler und nun des Volkes Stimmen eindringlich vernehmen soll in einem einmütigen Vertrauensvotum an den Führer, Kanzler und Retter deutscher Ehre, dem ein dreifaches, mächtig schallendes „Sieg Heil“ gilt.

Nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied marschierten die einzelnen Handwerkergruppen geschlossen ab und vereinigten sich bei Lied und Frohinn in verschiedenen Lokalen der Stadt.



2 Mörder von SS-Männern zum Tode verurteilt

Chemnitz, 18. Okt. Der Blattbinder Marquardt und der Schlosser Beck wurden wegen Feuerüberfalls auf die SS am 4. April 1932 in Chemnitz, wobei ein SS-Mann getötet und einer schwer verletzt wurde, zum Tode und zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Württemberg hat die niedrigsten Holzpreise

Die monatliche Holzpreisstatistik des Reichsforstwirtschaftsrates gibt über die Entwicklung der Holzpreise in den verschiedenen deutschen Waldgebieten lehrreiche Aufschlüsse. So zeigt die Gegenüberstellung der Papierholzerlöse vom Monat August 1933, daß in Württemberg neben Baden und dem bayerischen Wald das Papierholz am niedrigsten bewertet wurde. Dem württ. Durchschnittserlös von 6,76 RM je Raummeter entriindet Holz (Baden 6,51 RM) standen Erlöse von 7,85 RM in Nord- und Mittelbayern und von 9,50 bis 10,25 RM im Freistaat Sachsen gegenüber. Der Vergleich zeigt, wie sehr die Bestrebungen um die Besserung der Papierholzpreise gerade in Württemberg und Baden begründet sind.

Erdbeben in Bulgarien

Sofia, 18. Okt. Das bulgarische Erdbebengebiet wurde in den letzten Tagen wieder von starken Erdbeben, die mit furchtbarem unterirdischen Getöse verbunden waren, heimgesucht. Größere Schäden sind nicht entstanden. Die Bevölkerung befindet sich in großer Erregung.

Auflösung der NS-Jugendbetriebszellen Eingliederung in die Hitlerjugend

Berlin, 18. Okt. In einer überfüllten Riesenversammlung im Sportpalast mit Parallelsprache Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Unter dem begeisterten Beifall der Versammlung verkündete er die Auflösung der NS-Jugendbetriebszellen, nachdem sie bei der Erregung der Macht ihre Pflicht erfüllt und ihre Aufgabe hundertprozentig gelöst haben und die Heberführung ihrer Mitglieder in die Hitlerjugend. Die Hitlerjugend verbindet die deutsche Jugend zu einer Einheit der Mut- und Schicksalsgemeinschaft.

Württ. Forstamt Altensteig

Wegbauvergebung

Der als Kostandsarbeit auszuführende Bau eines 1230 Meter langen Waldwegs im Staatswald Vl. „Geiseltann“ mit einem Kostenübertrag von 18200 Mark wird vergeben. Der Bau soll bis 31. 12. 33 beendet sein.

Angebote mit der Aufschrift „Geiseltannweg“ sind verschlossen bis Mittwoch, den 25. Oktober 1933, vorm. 10 Uhr unter Anschlag von Sparplänen oder Bankauskünften über die Vermögenslage des Unternehmers beim Forstamt einzureichen. Heberschlag, Pläne etc. liegen beim Forstamt auf. 941

Straßensperre

Wegen Umbaus der Ankerbrücke ist die Nachbarschaftstraße Altensteig-Stadt-Waldorf vom Donnerstag, 19. Oktober bis auf weiteres (etwa 14 Tage) für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung über Egenhäuser.

Den 17. Oktober 1933.

Bürgermeisteramt

Waldorf: (gez.) Rentfeller. Altensteig-Stadt: (gez.) J. V. Kalmbach.

180 Tage Revolution

Aus dem Inhalt:

- Die Außenpolitik Hitlers
Die Innenpolitik Hitlers
Die Wirtschaftspolitik Hitlers
seit dem 30. Jan. 1933

für 40 A bei G. W. Zaiser, Nagold

Nagold Bin unter Nr. 427 an das Fernsprechnetz angeschlossen Vorstadtdrogerie W. Letsche

Für Freitag empfiehlt frische Seelische



Volksfettbüchlinge Lachserringe Sprotten Wilhelm Frey

Schreiner-Lehrlingsgejuch

Ein gut erzogener Junge findet ausnahmsweise günstige Lehrstelle mit Kost und Wohnung. Schriftliche Anfragen unter Nr. 934 an die Geschäftsstelle des Bl.

Sie rechte auf die Stunde, wo die gesamte deutsche Jugend in ihr organisiert sein werde.

Änderung

des preussischen Abgeordnetenrechtes

Berlin, 18. Okt. Das preussische Staatsministerium hat durch Beschluß das Gesetz über das Abgeordnetenrecht und die Entschädigung der Mitglieder des Preussischen Landtags vom 4. 6. 1931 folgenden § 12 angefügt:

§ 12. 1. Die Ansprüche der Abgeordneten aus diesem Gesetz erlöschen mit Ablauf des 90. Tages nach der Auflösung des Landtages, wenn bis zu diesem Zeitpunkt eine Reuwahl des Landtags nicht stattgefunden hat.

2. Die bisherigen Ansprüche des Präsidenten des Landtags laufen bis zur Beendigung der Abwicklung der Geschäfte des Landtags. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Erneuerungsgebungen an die Reichsregierung

Berlin, 18. Okt. Folgende Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen haben der Reichsregierung bemerkenswerte Kundgebungen übermittelt, in denen sie sich im Zusammenhang mit den jüngsten politischen Ereignissen geschlossen hinter Reichskanzler und Reichsregierung stellen:

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Deutscher Arbeiterverband des graphischen Gewerbes, Verband der Deutschen Theaterangestellten und ähnlicher Berufe, Deutscher Textilarbeiterverband, Deutscher Heimtextilarbeiterverband, Deutscher Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe, Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes, Deutscher Heimarbeiter- u. Hausgehilfenverband und der Verband der weiblichen Angestellten.

Weiters von dem mehr als 3 Millionen Bauern umfassenden Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Raiffeisenverband), vom Deutschen Landwirtschaftsrat, vom Reichsverband deutscher Arbeitsdienstvereine, vom Deutschen Landarbeiterverband, von der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer, vom Deutschen Land- und Forstangestelltenverband, vom Deutschen Metallarbeiterverband, vom Deutschen Lederarbeiter-

verband, vom Reichsverband deutscher Schriftsteller, vom Reichsverband deutscher Zeitschriftenverleger und vom Verband angestellter Ärzte und Apotheker.

Marktberichte

Stuttgarter Rohstoffmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 16. Oktober sind 39 Wagen neu zugeführt, nämlich aus Preußen 8, Schweiz 1, Tschechoslowakei 1, Italien 11, Frankreich 10, Holland 7, Schweden 1. Nach auswärts sind inzwischen 36 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilogramm 1050-1260 RM, und zwar für Obst aus Italien 1050-1120, im übrigen 1150-1260, im Kleinverkauf 6-6,70 RM für 1 Ztr.

Fruchtpreise Aalen: Aeren 9,40, Weizen 9,40, Roggen 7,75-8,80, Dinkel 6,50-8,50, Gerste 8,20, Haber 5,90 bis 6,20 RM. - Tullingen: Weizen 9-10, Dinkel 8, Gerste 8-8,50, Roggen 8, Haber alt 7,50 neu 6,20-6,40 RM. - Waldsee: Haber 5,80 RM.

Obstpreise. Balingen, 18. Okt. Mostäpfel 7-7,50, -birnen 5,80-8. Tafeläpfel 13-15 RM. - Buchau/F.: Mostäpfel 6-7,50 RM. - Balingen/D. Tafeläpfel 10-16, -birnen 10-15, Mostäpfel 7-7,20, -birnen 5,50-6 RM.

Viehpreise. Buchau/F., 18. Oktober. Jungvieh 70-150, Aufställe 180, Cäsen 200 RM. - Waldsee: Ochsen 220-230, Kalb 240-300, Rinder und Jungvieh 65 bis 135 RM. Ellwangen: 1 Paar Ochsen 732, 1 Paar Stiere 530, Kuh mit Kalb 370, tr. Kalb 310, ältere Kuh mit Kalb 250, Jungvieh 60-160 RM. - Remnat bei Stuttgart: Kühe 140-272, Kalb 285, Rinder 103-158, Kalb 85 RM.

Schweinepreise. 18. Okt. Balingen: Altschweine 11-14, Säuger 27,50 RM. - Ellwangen: Milchschweine 11-15, Läufer 22,50-30 RM. - Remnat: Milchschweine 12-22 RM. - Oberfontheim: Milchschweine: 10-16 RM. - Buchau/F.: Milchschweine 14-17,50 RM. - Waldsee: Milchschweine 12,50-16 RM. - Winterkettentakt: Ferkel 15 bis 19 RM.

Balingen, 18. Okt. (Schafmarkt). Von den 3023 zugeführten Tieren wurden 1600 verkauft. Im einzelnen waren 853 Hammel, 1175 Schafe und 995 Lämmer angefahren.

Preise: Jethämmel 56, Jährlingshämmel 40-60, Brackhaje 33-50, Mutterhaje 63, Hammellammer 32-43 RM. je pro Paar.

Devisen vom 18. Oktober 1933

Table with columns for location (Berlin), currency type (Gold, Dollar, etc.), and price. Includes entries for London, New York, Paris, etc.

Table titled 'Halbamtliche Ostdevisenkurse' with columns for location (Warschau, Kattowitz, Posen) and price.

Sport-Nachrichten

Handball. Am kommenden Sonntag spielen: Kreisklasse I. Biersbrunn - Nagold; Hochdorf - Waldsee; Ebbhausen - Altensteig, je mittags 3 Uhr. Kreisklasse II. Hochdorf - Nagold 2; Ebbhausen 2 - Altensteig 2; Hochdorf 2 - Hatterbach, je mittags 1,45 Uhr. Selber.



Von Westen her dringt jetzt ein hochdruckgebiet vor. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend trockenes und kühles Wetter zu erwarten.

Weitere Vokalberichte siehe Seite 6.

Der Fischerei-Berein „Oberes Nagoldtal“

hält am Sonntag, 22. Okt., nachm. 2 Uhr im Gasthof z. „Ochsen“ in Wildberg seine

Hauptversammlung

verbunden mit einem Lichtbildvortrag des Herrn Landesfischereiaufsichtsrats Smolken über Forellenzucht ab. Anschließend Fischessen.

Hierzu werden die Mitglieder freundlich eingeladen. Der Ausschuss.

Freie Schreinerinnung Nagold

Zum Schluß der Handwerkerwoche halten wir Samstag, den 21. Okt., mittags pünktlich 4 Uhr im Traubensaal in Nagold eine

Vollversammlung

ab, wobei zum erstenmal wieder 17 Lehrlinge nach alter Jungt und Stitte vom Lehrling losgesprochen und zum Gejellen ernannt werden. Hierzu sind auch deren Eltern eingeladen. Sonstige Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache. 935 Der Obermeister.



Nationalsozialistischer Volks-Kalender für 50 Pfg. vorrätig bei G. W. Zaiser Nagold.

Der Tierchutz-Kalender 1934

soeben erschienen und für nur 10 A feils vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold

Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil auf 1. Dezember zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands

Zum Schutze der Familie E. V. Landesverband Württemberg u. Hohenzollern

Gründungsversammlung

einer Ortsgruppe Nagold statt, wozu sämtliche Kinderreichen herzlich eingeladen sind. 933 Der Beauftragte: Gottfried Dürz.

Die Dame oder der Herr

welche gut gekleidet sein wollen, gehen nur in die

Maßschneiderei Ziefe - Ebbhausen

Fernspr. 114.

Der Frostnachtspanner

Ist der gefährlichste Schädling im Obstbau. Dieses Insekt erscheint im Monat Oktober. Die Weibchen haben keine Flügel und müssen deshalb zu Fuss am Stamm hinaufklettern, um ihrem Instinkt entsprechend in der Krone ihre Eier ablegen zu können. Um auf diesem Wege die Frostspannerweibchen zu fangen, legt man im Oktober Raupenleimringe an.

Wie einfach das Anlegen der Raupen-Leimringe Fix-Fertig



Man bindet den Doppelstreifen oben und unten am Baum fest, zieht den Deckstreifen ab und wendet ihn für den nächsten Baum.

1 Rolle mit 5 Doppelm. (für ca. 15 Bäume) Mk. 1.25 1 Rolle mit 2 1/2 Doppeln. (für ca. 7 Bäume) Mk. .65 stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold

Tonfilm-Theater Nagold

Donnerstag, Freitag, Samstag je 8.15 Uhr Sonntag 2.15, 4.30, 8.15 Uhr

Der erste deutsche SA- und Nationalfilm SA-Mann Brand.

Ländliches Beiprogramm. Saal ist gebüdt

Christlicher Vertreter

mit großem Kundenstamm, eigenem Wagen, sucht leistungsfähige Möbelfabrik, die billige Eichenholzkammern herstellt für Süddeutschland. Offerten unter Nr. 931 an den „Gesellschaftler“ erbeten.

Advertisement for 'Junge' (youth) and 'Taschen-Fahrräder' (pocket bicycles) with details on price and availability.

Das Wichtigste

dürfen Sie trotz Kampf und Sieg, Freud und Leid, Erfolg und Mißerfolg nicht vergessen: Ihre Gesundheit.

Sie ist Ihr wertvollster Besitz und nur wenn Sie gesund sind, können Sie den Kampf ums Dasein mit Erfolg führen und das erreichen, wonach Sie streben. Befolgen Sie den Rat berühmter Männer und trinken Sie täglich einige Tassen des bekannten heilkräftigen und zugleich wohlschmeckenden

Rhöner Gebirgskräuter-See

Es gibt folgende 4 verschiedene Sorten: Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nies, Herzschuß, Arterienverkrüftung, Magen- und Darmschmerzen, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw. Nr. 2 gegen Nervenheit, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, gelbe Weine, Wollschicht, Fettleibigkeit usw. Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenerkrankungen usw. Nr. 4 zur Blutreinigung u. Verbeinerung gegen Schilflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten. Holen Sie sich gleich in der unten angegebenen Apotheke ein Fläschchen und überzeugen Sie sich, wie gut Geschmack und Wirkung unserer deutschen Heilpflanzen ist, wie sie mit Sorgfalt vom Hochmann gesammelt und gemischt wurden. Es gibt nichts Besseres. Zu haben in Nagold in der Apotheke.

Hitlerjugend

Unser Vater Kroll

Stuttgart im Oktober.

Er war schon der alte „Vater Kroll“, als wir blutjunge Hitlerjungen wurden, und damals schon war er der gleiche, wie heute noch: ein einfacher deutscher Arbeiter mit hellen Augen und dem Herz auf dem rech-



Vater Kroll, der Gründer der Hitler-Jugend in Württemberg

ten Fleck, und vor allem mit dem Herz voll Treue und Zuversicht zur Jugend. Eben deswegen hieß er ja der „Vater Kroll“, und wir nahmen diesen Namen so selbstverständlich hin wie den eines guten Freundes, dessen man schon längst sicher geworden ist. Und er hat uns die Treue gehalten, auch da immer, wo es ihm seine Jungen nicht ganz einfach machten, und auch, wenn immer wieder solche, auf die er Hoffnungen gesetzt hatte, schlüge wurden und geschwind hinausjagen in das wilde, weite Leben, und vielleicht jahrelang verschollen. Immer galt der nationalsozialistischen Jugend seine erste Liebe, und nach Dank und Lohn hat er nie gefragt.

Aber bei allem Wechsel, der sich gerade in dieser Jugend vollzog, wo die jungen Kämpfer wie die Wellen kamen und gingen im Spiel des Lebens, ging doch von „Vater Kroll“ eine eigenartige, stetigende Wirkung aus. Da gab es keinen, der so wie er aus eigener Erfahrung die Geschichte und Entwicklungen des völkischen Gedankens kannte und auch dem einfachsten Kerl eindringlich und zur unerbittlichen Lehre machen konnte. Da waren außer ihm ganz wenige, die in dieser Weise den Kampf des Nationalsozialismus tatsächlich von Anfang an in vorderster Linie mitgemacht hatten und doch immer noch Zeit und Möglichkeit fanden, auch in den Tagen, wo andere längst nur noch an ihre Altersruhe denken, sich immer tiefer und gründlicher in die unerforschliche Gedankenwelt des Nationalsozialismus einzuleben, um bildsamen Menschen damit zu dienen.

Das war es, was die Jugend so zu diesem Manne hinzog: seine unbestechliche Sachlichkeit, die gereifte Erkenntnis und Bildung dieses einfachen Handarbeiters und sein abgeharteter Wille zum deutschen Sozialismus. Eines der schönsten Worte, die er immer wieder zu uns sprach und die

er mit seiner ganzen Person lebte, lautet: „Kur wer weiß, woher er kommt, weiß auch, wohin er geht“. Gerade heute ist es ja wichtig, die ganze reiche Geschichte der völkischen Bewegung und vor allem die Propheten des Nationalsozialismus, wie Lagarde, Stöcker, Dühring, Freytag und Chamberlain, näher kennenzulernen, und wir hoffen, daß uns für diese Arbeit gerade unser Vater Kroll noch lange Jahre Führer und Meister sein kann.

In einem stillen Wirken, von dem die Dessenlichkeit wenig erfährt, hat unser „Vater Kroll“ durch seine Vorträge und die Wirkung seiner ganzen Persönlichkeit das Bild der württembergischen HJ bis heute wesentlich mitbestimmt. Es mag ihm

auch als Beweis gelten, daß seine Arbeit und Mühe nicht umsonst waren, wenn heute im Schwabenlande eine Hitler-Jugend entsteht, die die wahre Volkjugend sein wird, und die tapfer und entschlossen in die neue Zeit hineinschreitet. Vater Kroll, der so wenig Wert auf äußeren Glanz und Schein legt, wird darin eine tiefe Befriedigung und Freude finden können. Diese Jugend selber soll sie aber ehren und dankbar zu ihnen aufschauen, zu den Männern, die unter dem Hakenkreuzbanner grau geworden sind, das sie um der Jugend willen hoch durch eine wirre Zeit trugen. Männer, deren jeder wie unser „Vater Kroll“ ein getreuer Ecksteine der neuen deutschen Jugend ist. **Wiegand.**

Einheit des Volkes - Einheit der Jugend

Die Einheit und Einheit des deutschen Volkes und Reiches ist der Grundstoß für eine fruchtbare nationale und soziale Arbeit. Die Zersplitterung deutschen Volkes in Klaffen und Konfessionen im staatlichen und völkergemeinschaftlichen Sinn war ja das Unglück unseres Vaterlandes. Folgerichtig wurde deshalb in den gewerkschaftlichen Organisationen und in den Sport- und Turnverbänden, sowie in vielen anderen Organisationen mit sicher zusehender Hand Ordnung geschaffen und dafür gesorgt, daß keinerlei Sonderinteressen je wieder Gewalt über das Gemeinwohl gewinnen konnten.

Alle diese Maßnahmen sollen aber doch nur Vorarbeit und Wegberei-tung für ein neues Volk sein, bei dem es an gar nichts mehr nötig sein wird, mit sanftem oder stärkerem Druck die Geschäftshuberei und Vereinskneipei zu beseitigen, sondern das in selbstverständlichem Gemeinschaftswillen alles Trennende zur Seite wirft. Daß dieses Volk aber nicht durch irgendwelche Maßnahmen aus vorher vollständig anders denkenden und fühlenden Menschen geformt werden kann, sondern nur aus einer neu heranwachsenden Jugend, die von vorn herein alle Trennungen durch Sonderinteressen konfessioneller, beruflicher oder gesellschaftlicher Art ablehnend gegenübersteht, ist eine Selbstverständlichkeit und wird auch immer wieder von hohen und höchsten Stellen bekräftigt.

Die logische Folge aus diesem als unumgänglich notwendig bezeichneten Entwicklungsgang der deutschen Jugend zum kommenden Volk ist nun doch, daß diese Jugend heute allein ihre Charakter- und Weltanschauungsformung in einer Jugendorganisation erhalten kann, die vom Führer dazu ob ihrer besonderen Eigenart ausdrücklich bestimmt worden ist, der Hitler-Jugend. Denn es wäre doch ein Widerspruch, wenn es möglich wäre, in besonderen Berufsverbänden oder in Sportvereinen, in Wanderverbänden, Bildungs- und sonstigen Klubs, die nicht das gesamte Volksleben berühren, die deutsche Jugend zum Nationalsozialismus zu erziehen. Lehnt doch der Nationalsozialismus die weltanschauliche Beeinflussung in Verbänden, die nur bestimmte Interessen verfolgen, seien diese auch von noch so großer Bedeutung, vollständig ab. Es widerspricht sich im Innersten, wenn der Gedanke der Gemeinschaft der Konfessionen und Klaffen,

der Kameradschaft aller deutschen Menschen in Organisationen gepredigt wird, die selbst nur einem bestimmten Sonderinteresse dienen, das andere Volkskreise wiederum überhaupt nicht berührt.

Völkergemeinschaft und Kameradschaft kann der Jugend nur dort gepredigt werden, wo sie auch wirklich gepflegt wird. Dazu ist eine Organisation notwendig, die über Berufsinteressen und Konfessionsgrenzen hinaus die gesamte Jugend erfasst und ihr nicht nur einprägt, daß sie jetzt gerade Turnen, Wandern oder Basteln müsse, unter welchem Vorwand die Verbände der Erwachsenen alle stehen können, sondern die die wichtigsten Dinge zwar alle auch betreibt, sie aber nicht zum Sinn ihrer Tätigkeit erhebt, sondern dem jungen Menschen vor allen Dingen das einprägt: er ist jung und er ist deutsch.

Dieses Ziel kann allein in der die gesamte Jugend umfassenden Staatsjugend, in der Hitler-Jugend erreicht werden. Ihr müssen deshalb alle anderen Verbände weichen und nicht für sich die Jugend beanspruchen und dann noch behaupten, was ja heute gang und gäbe ist, sie seien auch nationalsozialistische Jugendorganisationen und erjögten die Jugend weltanschaulich. Nein, es gibt heute nur noch eine Jugendorganisation, die das Recht hat, sich nationalsozialistisch zu nennen und die jungen Menschen zum Bauherrn des Dritten Reiches zu erziehen. Alle anderen Organisationen haben ihrem besonderen Zweck bei den Erwachsenen zu dienen und werden ihren Nachwuchs einst aus dieser Jugendorganisation empfangen, sie haben aber nicht das Recht, Jugend von Anfang an für sich zu beanspruchen.

Die deutsche Jugend gehört allein der Hitler-Jugend, das ist ihr fester Wille und den wird sie auch durchsetzen gegen Widerstände von allen Seiten. Denn die Hitler-Jugend weiß um ihre Verantwortung und wird um ihr Recht an der deutschen Jugend kämpfen, bis alle Heuchler und Kleingläubigen verschwunden sind. **G. P.**

HJ meldet:

Aus dem Reich

Evangelische Jugend kommt zur Hitler-Jugend.

Die Pfadfindergruppe im evang. Jungmännerwerk von Frankfurt/Main, die Eichenkreuzsturmabteilung unter Führung von Paul Both haben ihre Auflösung und den Uebertritt in die HJ vollzogen.

Diese Eingliederung ist umso bemerkenswerter, als gerade Paul Both bislang der Hitler-Jugend keineswegs freundlich gegenüberstand. Es zeigt sich einmal wieder, daß die Einigung der Jugend als unaufhaltsame Notwendigkeit vorwärts schreitet und der Tag, da die Hitler-Jugend die einzige deutsche Jugendorganisation ist, nicht mehr allzu fern sein wird. — Auch in Württemberg und in Stuttgart.

Jungsturm in die HJ eingegliedert.

Der Führer des Jungsturms, Rittmeister von Münchow, hat der Jugendführung des Deutschen Reiches die Ueberführung seiner Organisation in die Hitler-Jugend schriftlich und mündlich zugesagt. Der Jungsturm besteht daher nicht mehr.

Uebernahme der Hobreder-Sammlung.

Die in Fachkreisen weithin bekannte Hobreder-Sammlung, die über 12 000 Bände Jugendbücher umfaßt, haben die Helfer Karl und Margarete Hobreder in großzügiger Weise der Hitler-Jugend geschenkt, und damit in die Obhut der Reichsjugendführung gegeben. Die Bibliothek wird in den Räumen der Reichsjugendführung, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 10, untergebracht und dort zu Studienzwecken zugänglich sein. Die Leitung liegt in den Händen des Stifters.

Empfehlenswerte

Hitler-Jugend-Bücher

- R. A. Schenzinger: **Der Hitlerjunge Quex** 2,85
- Dr. Heinz Schramm: **Das Hitlerbuch der deutschen Jugend** 1,80
- Erich Czech-Jochberg: **Unser Führer, Ein deutsches Jungen- und Mädchenbuch** 2,50
- Fritz Baum: **Horst Wessel** 1,20
- Martin Freitag: **Albert Leo Schlageter** 1,20

Vorrätig bei

G. W. Zaifer

Buchhandlung, Nagold.

Die HJ in Reich und Glied

Ein Großteil deutscher Jugend erhält heute in der Hitlerjugend seine Formung. Das Deutschland von morgen wird hier gestaltet — eine verantwortungsvolle Aufgabe für jeden einzelnen Führer, deren Erfüllung undenkbar wäre ohne den die Arbeit erleichternden, planmäßig gliedernden Aufbau, von dem wir hier kurz berichten wollen.

Die kleinste Einheit der Hitler-Jugend ist die Kameradschaft mit einer Stärke von bis zu 15 Jungen. Je 3 Kameradschaften bilden eine Schar, die bis zu 50 Jungen zählt. Aus 3 Scharen wieder setzt sich eine Gefolgschaft mit bis zu 150 Jungen zusammen. Der Unterbann erfährt 4 Gefolgschaften und bis zu 600 Jungen, der Bann 5 Unterbannen und bis zu 3000 Jungen, 5 Banne ergeben einen Oberbann, der eine Stärke von bis zu 15 000 Jungen hat. Vom Oberbann auswärts steht dem betreffenden Führer ein Stab mit Referenten für die verschiedenen wichtigsten Gebiete zur Seite, 5 Oberbanne gehören zu einem Gebiet in Stärke von bis zu 75 000 Jungen. Aus 4 Gebieten besteht ein Obergebiet. Die Ober-

gebiete, wieder 5 an der Zahl, unterstehen direkt der Reichsjugendführung.

Das deutsche Jungvolk in der Hitler-Jugend bildet aus 3 Jungenschaften mit je bis zu 15 Jungen einen Jungzug mit bis zu 50 Jungen, aus 3 Jungzügen ein Fähnlein (Stärke vgl. die entsprechenden Einheiten der Hitler-Jugend), aus 4 Fähnlein einen Stamm und aus 5 Stämmen einen Jungbann. Die Einteilung vom Jungbann anwärts verläuft dann genau so wie die Einteilung der Hitler-Jugend.

Entsprechend der Hitler-Jugend ist der BDM aufgebaut. 3 Mädelschaften ergeben eine Mädel-schar, 3 Mädel-scharen eine Mädelgruppe, 4 Mädelgruppen einen Mädelring, 5 Mädelringe einen Untergau, 5 Untergaue einen Gau, 5 Gaue einen Obergau und 5 Obergaue einen Gauverband.

Im BDM bestehen als Gegenstück zum deutschen Jungvolk in der Hitler-Jugend die Jungmädel. Die Einheiten sind hier Jungmädelschaft, Jungmädelschar, Jungmädelsgruppe, Jungmädelering und Jungmädelering. Vom BDM-Gau ab fallen Jungmädelschaft und BDM-Organisation zusammen.



Festliches Lagerleben bei der Hitlerjugend

Ein lustiges Bild aus dem Lager des Nachwuchs der NSDAP in Neu-Kuhleben. In diesem Lager lernen die Knaben zum erstenmal sich freudig in die Gemeinschaft einzufügen, Pflichten zu übernehmen und zu erfüllen, und erfahren zugleich eine gründliche sportliche Ausbildung gemäß dem Wahlspruch, daß ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper leben kann.